

Ihre Spende wirkt.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit weiterhin!

Sterbebegleitung ist keine leichte Aufgabe. Für unsere Mitarbeiter*innen ist es jedoch eine Herzensangelegenheit. Unser Team ist speziell ausgebildet, um körperliche Schmerzen und seelisches Leiden unserer schwer kranken Bewohner*innen zu lindern und auch Angehörige zu begleiten.

Danke!

Für Menschen, die Ihre Unterstützung brauchen. Danke.

Auf Ihre Hilfe kommt es an.

Um unsere 1.700 Bewohner*innen individuell bestmöglich zu betreuen, bieten wir ein breites Spektrum an Therapien sowie gemeinsamen Aktivitäten und schaffen so ein lebenswertes Umfeld.



Leider werden viele Kosten nicht oder nur teilweise von öffentlicher Hand übernommen. Nur mit Ihrer Spende können wir wichtige Therapien (z. B. Physiotherapie, Schmerztherapie, Ergotherapie etc.) aufrechterhalten. Mit bspw. € 19,50 ermöglichen Sie eine halbe Therapieeinheit.

Jede Spende hilft und schenkt ein Leben in Würde!

Danke!

Bitte schenken Sie schwer kranken Menschen Lebensqualität, ein Dasein in Würde und mehr Freude am Leben! Vielen herzlichen Dank!



Spendenkonto: RLB NÖ-Wien, IBAN AT75 3200 0000 0044 4448

Informationen zum Datenschutz: www.hb.at/datenschutz/
Sie können diese auch gerne schriftlich anfordern und selbstverständlich jederzeit der Verwendung Ihrer Daten widersprechen.

Impressum

Haus der Barmherzigkeit, Seeböckgasse 30a, 1160 Wien
T +43 1 401 99-0 F +43 1 401 99-1308
Fotos: Philipp Schönauer, HB
www.hb.at [facebook.com/hausderbarmherzigkeit](https://www.facebook.com/hausderbarmherzigkeit)

zertifiziert nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement)



Hospiz im Stephansheim.

Ein Ort der Geborgenheit.

HAUS DER BARMHERZIGKEIT

Schritt für Schritt zurück ins Leben.



„Ein Schritt nach dem anderen.“ Für Gertrude hat dieser Spruch eine besondere Bedeutung. Denn Schritt für Schritt hat sich unsere 68-jährige Bewohnerin zurück ins Leben gekämpft. „Als ich hier im Hospiz ankam, konnte ich mich nicht mehr richtig bewegen“, erinnert sich die Molde- rin. Der Tag ihres Ein- zugs im Februar markier- te den Höhepunkt einer

Leidensgeschichte, die im Sommer davor begann. „Eigentlich haben wir uns gefreut, dass es mit der Mama nach einer Bypass-Operation aufwärtsging“, erinnert sich Sohn Christian. Bis sich im August erst Schwindel einstellte und Gertrude plötzlich mitten im Satz die Wörter fehlten. Untersuchungen brachten die traurige Gewissheit: Ein Gehirntumor war verantwortlich für die Symptome.

Der Zustand verschlechterte sich täglich.

Nun musste es rasch gehen – es folgten Krankenhausaufenthalte, Bestrahlungen und Chemotherapien. „Zu Weihnachten durfte ich kurz nach Hause“, erinnert sich Gertrude an die schwere Zeit. Doch der Zustand der zweifachen Mutter und sechsfachen Oma verschlechterte sich täglich. „Zu Silvester ging es zurück ins Spital. Ich konnte mich immer weniger bewegen, zum Schluss nicht einmal mehr die Hand, um nach der Schwester zu läuten.

Doch dann kam ich hierher ins Hospiz im Stephansheim und es ging aufwärts“, erzählt uns Gertrude bei unserem Besuch strahlend.

Seit mehr als 15 Jahren betreut unser speziell ausgebildetes Team hier schwer kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase, lindert körperliche Schmerzen und seelische Leiden – und versucht Sorgen zu nehmen. „Als die Gerti zu uns kam, konnte sie weder sitzen noch aufstehen“, beschreibt Hospiz-Leiterin Pauline Zimmel. „Aber die Therapie hat sehr geholfen.“ Die Therapie – das ist unter anderem „Stimulette“, eine Aktivierung von Muskelgruppen durch Stromreize, die eine deutliche Verbesserung der Mobilität erzielen konnte. „Wir möchten Oberarzt Dr. Ewald Siegl und Barbara Popp vom Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation im LK Horn danken, die das Gerät organisiert haben“, betont Gertrude.

Überraschungsbesuch zu Hause.

Täglich übt sie mit ihren Kindern und dem Hospiz-Team. Eine Medikamentenumstellung sorgt zusätzlich dafür, dass die Nebenwirkungen der palliativen Chemotherapie gelindert werden. Auch der Appetit der 68-Jährigen kehrt zurück und sie wird täglich stärker. „Heute bin ich erstmals von meinem Zimmer hier in den Aufenthaltsraum spaziert“, strahlt Gertrude. Das Schönste für die Niederösterreicherin: Auch Besuche im nahegelegenen Zuhause sind nun wieder möglich. Dort lebt Gertrudes Mann Hans, der ebenfalls an Krebs erkrankt ist. „Beim ersten Ausflug habe ich ihn überrascht“, lächelt Gertrude, die kürzlich den 47. Hochzeitstag mit ihrem Gatten feiern durfte. „Er hat gestrahlt, als er mich gesehen hat und sogar ein paar Freudentränen vergossen.“ Wenn sie von ihren Ausflügen zurück ins Hospiz kommt, fühlt sie sich rundum betreut und geborgen. „Auch für uns ist es eine große Erleichterung“, betont Sohn Christian. „Zu Hause wäre es nicht mehr gegangen.“ In schweren Situationen nicht aufzugeben – dabei hilft Gertrude auch ihre positive Lebenseinstellung: „Ich nehme alles so, wie es kommt, und mache das Beste daraus!“

Manchmal geschehen auch Wunder.

Margarete blickt aus dem Fenster des neu renovierten Hauses. „Sehen Sie das Bankerl vorm Haus? Ich schaue immer, ob die Nachbarin schon draußen sitzt, dann gehe ich zu ihr und wir plaudern“, lächelt die 71-Jährige. Dass sie wieder nach Hause zurückkehren würde, daran hat unsere ehemalige Hospiz-Bewohnerin nicht mehr geglaubt. „Ich hab gedacht, es geht dem Ende zu, so schlecht habe ich mich gefühlt.“



Oft ist das Hospiz im Stephansheim – das einzige österreichweit, das als Hausgemeinschaft geführt wird – auch der Ort, wo Menschen das letzte Stück ihres Weges gehen. Wie Margaretes Mann Franz, der dort fürsorglich betreut, seinem Krebsleiden erlegen und friedlich entschlafen ist. Als schließlich bei Margarete Krebs diagnostiziert wird und ihr Zustand sich verschlechtert, zieht auch sie im Hospiz ein.

Doch: Manchmal geschehen auch Wunder. „Immer öfter kann man heute mit einer Krebserkrankung noch viele Jahre leben“, erklärt Hospiz-Leiterin Pauline Zimmel beim Besuch unserer ehemaligen Bewohnerin. „Alle haben mich dort so gut gepflegt und versorgt, dass es wieder aufwärtsgegangen ist“, freut sich Margarete. „Jetzt hoffe ich, dass mir noch einige gute Jahre bleiben!“

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende bei unserer Aufgabe, schwer kranken Menschen zu helfen oder einen Abschied in Würde zu ermöglichen.

Danke!